

Planken: Kultur im Keller



Vernissageredner Manfred Hellrigl (links) und der Künstler Martin Walch im Kulturkeller von Planken, wo die Ausstellung stattfindet. (Foto: Nils Vollmar)

Installation Ist die Kultur im Keller? - Die Kultur nicht, meint der Vernissageredner Manfred Hellrigl. Doch ist die Kultur auch ein Abbild unseres Zeitzustandes.

Als Abbild unseres Zeitzustandes - so sieht Hellrigl Martin Walchs Installation als eine Metapher. Als Politikwissenschaftler, Leiter des Büros für Zukunftsfragen der Vorarlberger Landesregierung, fokussiert er in seiner Wahrnehmung die aktuellen Zeitentwicklungen. In den Medien widerspiegeln sich die Krisen, die Umbrüche, das Zusammenbrechen von Systemen, die kriegerischen

Auseinandersetzungen. Grosse Menschenmassen sind unzufrieden, protestieren, fühlen sich hilflos. An allen Ecken und Enden zerbricht das Vorhandene. Das Neue ist noch nicht in Sicht.

Die Kulturkommission der Gemeinde Planken hat Martin Walch eingeladen, in ihrem Kulturkeller eine Ausstellung zu machen. Bei der Besichtigung des Raumes im Dreischwesternhaus habe ihn dieser Ort der Sicherheit, mit den dicken Mauern und dem festen Plattenboden provoziert. Er wollte diese Sicherheit hinterfragen, anstatt Bilder aufzuhängen mit einer Installation einen Kontrast herstellen. So hat er das Muster des festen Bodens übernommen, dieses gedreht und auf

Gipskartonplatten im Zaunraster ausgeschnitten, und die Platten auf einer Unterlage aus Isolationsmaterial ausgelegt. Entstanden ist ein fragiler Bodenbelag, federnd und brüchig. Alle Sicherheit und Festigkeit ist weg. Die Besucher bewegen sich vorsichtig und unsicher auf der Fläche. So weit die Bodeninstallation mit dem Titel «Break Dance».

Arbeiten mit Gitterrastern

Im Keller werden weiter drei Bilder in der Enkaustik-Technik präsentiert. Die Enkaustik ist eine künstlerische Maltechnik, bei der in Wachs gebundene Farbpigmente heiss auf den Maluntergrund aufgetragen werden. Martin Walch gestaltet in dieser Technik Darstellungen mit

Gitterrastern. Die Raster werden mit Klebebändern auf einer bemalten Grundfläche erstellt, auf die dann leicht eingefärbtes heisses Wachs aufgetragen wird. Das heisse Wachs führt zur Verformung der Klebstreifen. Es entstehen weiche Muster unter einer samt transparenten Wachsschicht. Die Enkaustik-Technik hat eine deutlich längere Tradition als die der Ölmalerei. Sie erlebte ihre Blütezeit in der Kunst der griechisch-römischen Antike. Heute noch existieren hervorragende Zeugnisse der Enkaustik, darunter die berühmten ägyptischen Mumienporträts im Britischen Museum in London. Die Ausstellung dauert noch bis zum 28. April 2013. (hs)